

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 14.

17. Februar 1864

Marktberichte.

Elbing. Auch in letzter Woche folgten Frost und Thaumetter einander im raschen Wechsel. Von Getreide war die Zufuhr klein. Stimmung flau, Preise wenig verändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134 sfd., 48-63 Sgr., abfallende Sorten 35-46 Sgr., Roggen 28-33 Sgr., Gerste, große 27-32 Sgr., kleine 25-28 Sgr., Hafer 16 bis 21 Sgr., Erbsen, weiße 35-39 Sgr., graue 33 bis 40 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Danzig. In Folge der politischen Ereignisse machten sich über den Getreidehandel verschiedene Ansichten geltend, welche ein Schwanken auch in den Preisen verursachten; doch kann man für die umgesetzten ca. 550 Last Weizen ungefähr die vormöthentlichen Preise annehmen. Bahnpreise bei schwacher Zufuhr: Weizen 50-67, Roggen 30-35, Gerste 26-33, Hafer 20-22, Erbsen 36-42 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Königsberg. Ende der Woche war es mit Weizen und Roggen etwas fester, anderes Getreide flau. Markt-Preise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 45-62, Roggen 30-35, Gerste 24-31, Hafer 15-21, Erbsen, weiße 34-39, graue 34-38 Sgr. — Spiritus 13 Thlr.

Statistische Nachricht.

In den Kirchspielen des Elbinger Stadt- und Landkreises sind im Jahre 1863 in der Stadt

geboren: 494 Söhne, 484 Töchter,
Summa 978;

gestorben: 466 männliche, 434 weibliche
Personen,
Summa 900;

getraut: 227 Paare;
auf dem Lande:

geboren: 745 Söhne, 659 Töchter,
Summa: 1404;

gestorben: 380 männliche, 449 weibliche
Personen,
Summa: 929;

getraut: 280 Paare.

In beiden zusammen beträgt die Anzahl der Geborenen: 2382, der Gestorbenen 1829, die der getrauten Paare: 507.

Es sind sonach im ganzen Kreise 553 mehr geboren als gestorben.

Unter den Geborenen sind 50 Zwillingspaare und 114 todgeborene Kinder vorgekommen.

Für das Recht

haben die Deutschen Großmächte die Waffen ergriffen und den Kampf gegen Dänemark begonnen. Sehen wir einmal zu, was die Fortschrittspartei, die sich überall gleich ist, aus diesem Recht macht, wo sie die Macht dazu hat! Die „Hamburger Börsenhalle“ berichtet: „In Tonbern ist gestern Herzog Friedrich VIII. proklamirt. Auch sind dort nicht allein sämtliche dänische Beamte, sondern auch viele dänisch gesinnte Privatleute fortgesetzt. Ihr Eigenthum ist zum Theil als herrrenlos erworbenes Gut behandelt worden, und arme Leute haben sich Mehl, Grütze, Hühner ic. aus ihren Häusern geholt.“ — Das heißt in eifrigem Deutsch übersetzt: Die Partei des Augustenburger, nämlich die Fortschrittspartei, verjagte nicht nur die dänischen Beamten, sondern auch diejenigen Einwohner, die sie für dänisch gesinnt hielt oder dafür ausgab und dem Böbel benutzte, und das Volk plünderte die Häuser der Entflohenen und raubte deren Eigenthum! — Das, nämlich das Mißhandeln und Verjagen der Andersgesinnten und die Preisgebung und Plünderung ihres Eigenthums, — das versteht die dortige Fortschrittspartei — und sie ist sich überall gleich — unter Recht und Freiheit! Und daß dem wirklich so ist, das beweisen die Fortschrittsblätter selbst, indem sie die Proklamationen des Preussischen Oberbefehlshabers und des Civilkommissars, die solchen Gewaltthaten entgegneten, als „Ereignisse beklagen, welche die „trübsten Ansichten“ für die Zukunft der Herzogthümer eröffnen.“ (Die hellen Ansichten würden danach also darin bestehen, daß dem Böbel überall verflattet würde, die mißliebigen

Einwohner zu verjagen und deren Eigenthum zu plündern!) — Wahrlich, es ist hohe Zeit, solchem Treiben, durch welches die Sache der Herzogthümer auf's Schmachlichste herabgewürdigt, durch welches das Einschreiten der Deutschen Großmächte und sie selbst, dem Auslande gegenüber, compromittirt werden, auf's Entschiedenste entgegenzutreten und der Wiederholung ähnlicher Vorfälle vorzubeugen. Es ist hohe Zeit, daß dem fortschrittlichen Possenspiel mit dem Augustenburger gründlich ein Ende, und daß dieser Popanz der Fortschrittspartei unschädlich gemacht wird. — Nur in dem straffen Preussischen Regiment können die Herzogthümer Rettung aus ihren augenscheinlich höchst verschobenen und verwirrten Zuständen finden. Nur in der Vereinigung derselben mit Preußen kann (wir haben dies bereits vor Monaten und wiederholt ausgesprochen) die Schleswig-Holstein-Frage ihre gründliche Lösung erlangen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

In Altona haben (wie bereits in vor. No. mittelst Telegramm gemeldet wurde) unangenehme Konflikte zwischen Preussischen und den Bundestruppen stattgefunden. Es geht daraus hervor, in wie kleinen Hütchen und Eiferhütchen die deutschen Mittel- und Kleinstaaten und deren Organe sich gefallen. Die Sache ist einfach die: Schon seit dem Einmarsch in Schleswig wurden vielfache Klagen laut, daß bei unseren (Preussischen) im Kriege befindlichen Truppen hin und wieder Mangel an Lebensmitteln und anderen nothwendigen Bedürfnissen sich zeige. Diese meist begründeten Klagen fanden ihre Erklärung besonders in dem Umstande, daß die Benutzung der Transportmittel durch die eigenthümlichen, von den Bundesautoritäten hervorgerufenen Verhältnisse in Holstein behindert und verzögert und keineswegs mit der Wünschbarkeit ausgeführt wird, wie es gerechter Weise in einem befreundeten, vom Bunde besetzten Lande erwartet werden müßte. Meist sind es Anstände der kleinlichsten Art, welche den nothwendigen und wichtigsten Maßregeln entgegenstehen, von deren Beschleunigung oft das Wohl und Wehe der vor dem Feinde stehenden Truppen abhängt. Diese traurigen Mißstände erforderten selbstredend unverzüglich die schleunigste Abhülfe, und um diese zu bewirken, war die sofortige Besetzung der Haupt-Stationen unerlässlich. Schlimm genug, daß die Bundeskommissarien in Holstein in ihre kleinstaatliche Wichtigkeit so befangen waren, daß sie sich dieser Besetzung, anfänglich sogar mit Gewalt, glaubten widersetzen zu dürfen; schlimm genug, daß der Bund, welchem diese die höchste Eile erfordernde Angelegenheit am Sonnabend vorgelegt ist, merkwürdigerweise, nachdem Sachsen und Andere ihre Proteste zu Protokoll gegeben, beschlossen hat, sie den Ausschüssen zu überweisen (als ob die Kriegs-Ereignisse und der Feind auch auf die gutachtlichen Aeußerungen der Ausschüsse warteten!); obgleich Preußen und Oesterreich erklärten, daß die Betreffenden der Bundesexekution in Holstein getroffenen Verabredungen durch die Besetzung holsteinischer Städte keineswegs alterirt werde, vielmehr nur eine für die Regulirung der Stationen nothwendige militärische Maßregel sei. Aber gegen die Eiferhütchen dieser Kleinen scheinen Vernunftgründe nicht auszureichen; da wird ein ernstes Wort gesprochen werden müssen.

Vom Kriegsschauplatz.

Der zweite Akt des Kriegsdrama's in Schleswig hat begonnen. Nachdem am 9. die Avantgarde der Preußen sich davon überzeugt hatte, daß die Dänen die Düppeler Schanzen und das Vorterrain noch besetzt haben, ist das preussische combinirte Armeecorps (Prinz Friedrich Carl) am 10. über Flensburg gegen Düppeln vorgegangen, während die Garde-Division im Verein mit dem österreichischen Armeecorps den Marsch nordwärts angetreten hat.

(St.-A.) Am 10. d. Mts. wurden kleine Recognoscirungen, und zwar drei Compagnien des 3. Garde-Regiments (Oberstleutnant von Liebeherr) und zwei Geschütze von Satrip und 1 Compagnie des 4. Garde-Grenadier-Regiments (unter Major v. Beeren), von Ahbüll aus gegen Düppel vorgenommen, um sich zu überzeugen, ob es den Dänen Ernst sei, diese Verschanzungen zu behaupten. Nachdem man bald auf den Feind gestoßen war und hinreichende Gewißheit erlangt hatte, überlegenen Kräften gegenüber zu

stehen, wurden die Gefechte abgebrochen. Der diesseitige Verlust war: 2 Mann todt, 1 Offizier (Lieut. v. Herwarth) und 11 Mann verwundet.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen hat dem öst. Feldmarschall v. Gablenz den Dank des Königs für die Bravour der öst. Truppen ausgesprochen. Am 12. ist der Kronprinz von Flensburg nach Schleswig abgereist.

Flensburg, 14. Februar. Das Hauptquartier des Generalstabes des Freiherrn von Wrangel und des Freiherrn v. Gablenz befindet sich noch hier. Freiherr v. Jedlitz traf mit Sekretären hier ein. Verwundete sind eingebracht worden, welche in der Nähe Rübbel's auf ein dänisches Piquet gestoßen, das sich nach einem kleinen Vorpostengefecht hinter die Schanzen zurückgezogen hat. Die dänische Armee soll durch die Marsche sehr abgemattet sein. Viele Kranke wurden von Alsen nach Kopenhagen expedirt. — Die Oesterreicher legen Strandbatterien hier an. Morgen wird das östreichische Hauptquartier nach Apenrade verlegt.

Hamburg, 14. Februar, Mittags. Nach als zuverlässig anzunehmenden Privatmittheilungen von heute Morgens 9 Uhr findet seit gestern Abends bei Düppel ein heftiger Kampf statt.

Flensburg, 13. Februar, Abends. Das Hauptquartier wird nächsten Montag von hier verlegt, wie es heißt nach Rübbel. Die Wege sind in Folge des Thaumeters schwer passierbar; es fällt feiner Regen. Aus dem Bezirke Angeln sind mehrere Deputationen eingetroffen, um die Absetzung dänischer Beamten, besonders der Preussischer, auszuwirken.

Flensburg, 15. Februar. Gestern beschloß ein dänisches Kanonenboot eine unvollendete preussische Strandbatterie bei Pusby, wurde aber seinerseits von sechs am Strande aufgefahrenen Zwölfpfündern so glücklich beschossen, daß es genöthigt war sich zurückzuziehen.

Hamburg, 15. Februar, Nachmitt. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Flensburg vom 14. d. ist der österreichische Civilkommissarius für Schleswig, Graf Reverteira, mit seiner Gemahlin am 13. d. dort eingetroffen.

Preußen.

Berlin. Auf die Rabomontaden der englischen Minister im Parlament: „die deutschen Mächte seien auf Treue und Glauben und bei ihrer Ehre verpflichtet, die Occupation Schleswigs aufzugeben, sobald sie die Zurücknahme der November-Verfassung von Dänemark erlangt hätten“, — erwidert die „A. Z.“: Sie, die deutschen Großmächte, haben nicht bloß die Rechte des Herzogthums gegen Verletzungen durch jene Verfassung zu schützen, sondern für die Zukunft festzustellen und zu sichern. ... Bis dahin aber und nicht bloß zur Zurücknahme der Novemberverfassung sind sie „auf Treue und Glauben und bei ihrer Ehre“ verpflichtet, die Occupation gerade nicht aufzugeben.

— Man bekämpft, daß Preußen und Oesterreich die Räumung Alsens verlangen; aus diesem Grunde wurde der von England beantragte Waffenstillstand abgelehnt. — Ueber die kriegerischen Operationen im Norden verliert man an entscheidender Stelle hier die sich vorbereitenden Bewegungen im Westen und Süden nicht aus dem Auge. Besondere Aufmerksamkeit erregt die Bewegung in Italien, deren Ausbruch sehr nahe scheint.

* — Die fortschrittlichen Blätter zerbrechen sich ihr von Phrasen unnebeltes und nur auf Phrasen zugeschnittenes Hirn fort und fort darüber, was denn schließlich aus der Schleswig-Holstein'schen Frage werden und was das Ziel des Krieges sein werde. Sind sie denn wirklich so einfältig, zu wägen, man werde seine Intentionen, deren Gang und Ziel ja zudem wesentlich von dem Gange der Ereignisse abhängt, vorzeitig und ehe sie reif sind, durch die Zeitungen ausposaunen? Sind sie wirklich so dumm, nicht einzusehen, daß dies nichts Anderes wäre, als sie schon im Keime zu vernichten? — Dieselben Bl. setzen ihre Verdächtigungsvorwürfe ämftig fort; sie erzählen u. A. von einer großen Bestimmung, die bei Herrn v. Bismarck wahrgenommen werde, und von sonstigen Räubergeschichten.

— In welchem Maße das Vorgehen Preußens gegen Dänemark bereits auf die Volksstimmung gemittelt hat, kann man u. A. auch daraus erkennen, daß die „Volkszeitung“ plötzlich über Nacht „Preussischen“ Patriotismus auf Lager genommen hat und mit vollen Backen preißend auslegt. Ihr Leitartikel in No. 38.

könnte füglich in der „Norddeutschen Allgemeinen“, nahezu in der „Kreuz-Zeitung“ stehen, so schwarz-weiß sieht er aus. Wir wollen keineswegs behaupten, daß die Farbe ächt ist; das Blatt handelt überhaupt, nicht dem schnellen Wechsel der politischen Moden, nicht mit ächter Waare. Aber es hat, pfliffig wie es ist, schnell erkannt, daß der so lange verhöhlte Preussische Patriotismus im Volke wieder erwacht, daß er also im Preise steigt; und darum schiebt das im Gefinnungsschwacher höchst bewanderte Blatt den schon stark verschossenen schwarzrothgoldenen Aushang bei Seite und legt Schwarz-weiß auf die Tombant. 's Geschäft bringt's mal so mit sich.

Berlin, 14. Febr. (St. A.) Vom Kriegsschauplatz ist heute gar keine Nachricht eingegangen.

— Die „N. A. Z.“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß das 6. Armee-Corps mobil gemacht und in der Lausitz Aufstellung nehmen wird.

— Fortschrittliche Blätter hatten aufgebracht, Frankreich bilde ein Observationscorps am Rhein. Aus Wien wird dagegen gemeldet, Frankreich habe dieses Gerücht offiziell dementirt.

— Als Beispiel von der Lügenfabrikation, welche jetzt mit den Depeschen vom Kriegsschauplatz getrieben wird, führt die „N. A. Z.“ ein Telegramm der „Weserztg.“ aus Hamburg an, welches meldet: „Der König von Preußen sei am 14. früh in Hamburg angelangt und im „Hotel Streit“ abgestiegen.“ Se. Majestät hat Berlin nicht verlassen.

— Die Börse am 15. war sehr geschäftlos, Course ziemlich unverändert. Staatsschuld-scheine 89; Preuß. Rentenbriefe 96.

Stettin, 13. Februar. (Dff. - Z.) Nach einem hier eingegangenen Schreiben des preussischen General-Consulats in Kopenhagen vom 9. d. Mts. dürfen einer Mittheilung des königlich dänischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zufolge mit Embargo belegte Schiffe aus dänischen Häfen noch binnen 6 Wochen vom 1. Februar ab auslaufen. — Ein Telegramm aus Yarmouth von heute meldet: Eine preussische Bark, Name unbekannt, wurde als Prise von der dänischen Korvette „Niels Juel“ genommen.

Deutschland. Würzburg, 15. Febr. (T. D.) Die „Neue Würzburger Zeitung“ bestärkt aus bester Quelle, daß der Zusammentritt der Minister-Konferenz und zwar am Mittwoch, nach Münchener offiz. Berichten am 18. d., bestimmt erfolgen werde.

Oesterreich. Wien, 15. Februar. (T. D.) Heute hat der Kaiser die Session des Reichsrathes feierlich geschlossen. Die Schlussrede sagt nach Behandlung der inneren Angelegenheiten: „Ich habe nichts unterlassen, um der Monarchie das kostbare Gut des Friedens zu erhalten. In Oesterreichs Bestimmung liegt es, stark gegen jeden möglichen Angriff, eine friebliebende Stimme im Rathe der Völker zu führen. Der freundschaftliche Charakter der Beziehungen meiner Regierung zu den großen Mächten Europas entspricht in Meiner Bestimmung vollkommen diesen Bestimmungen. — Eine seit Jahren dauernde Krisis in den Verhältnissen zwischen Deutschland und Dänemark ist indes zum Ausbruche gekommen und hat sich ungeachtet der verschönlichten Einwirkungen Meiner Regierung bis zu kriegerischen Ereignissen gesteigert. Als deutscher Fürst habe Ich Mich an den erforderlichen militairischen Maßregeln zur Durchführung der Bundesexekution in Holstein, in Gemäßheit der Beschlüsse des Bundes, betheiliget; und im Einverständnisse mit Preußen habe Ich es für nöthig erachtet, Schleswig als Pfand für die Erfüllung der von Dänemark übernommenen, aber auf das Beharrlichste misachteten Verbindlichkeiten in Besitz zu nehmen. Die treffliche Führung und heldenmüthige Tapferkeit der verbündeten Armee für Schleswig-Holstein hat dem Rechte und der Ehre Oesterreichs, Preußens und des gesammten Deutschlands rasche und glänzende Genugthuung erkämpft. Die rühmlichen Erfolge, welche Ich im Verein mit Meinem königlichen Verbündeten von Preußen errungen habe, Erfolge, nicht für Zwecke des Ehrgeizes und der Eroberung, sondern für einen Zweck der Gerechtigkeit, den Europa kennt, werden, Ich hoffe es zuversichtlich, den lange in ihren Rechten gekränkten Völkern, für welche wir sie im Bunde mit Preußen errungen, eine glückliche Zukunft sichern, den Frieden der Welt und Unseres theueren Vaterlandes aber nicht in weiterem Umfange gefährden.“ &c.

Großbritannien. Der aufgeblasene John Bull reizt nur so lange sein ungeflachtes Maul weit auf, als er meint, die Anderen damit in Schrecken zu setzen; wenn er sieht, daß es damit nicht geht, giebt er klein bei. Die „Times“ kommt schon in eine resignirte Stimmung; sie meint, wenn Dänemark zwei widerspenstige Provinzen verliere, so habe es die skandinavischen Länder im Rücken und könne in der Genossenschaft mit ihnen eine Art Entschädigung suchen. (Die alte Geschichte: Laß' Andere geben, laß' Andere thun!)

London, 15. Februar, Morgens. Die dänische Fregatte „Niels Juel“, geführt von Capitain Gottlieb, welche eine preussische Bark weggenommen, ankerte gestern Abends in Ply-

mouth, und hat Weisung, preussische, österreichische, hannöversche, bremer und Lübecker Schiffe wegzunehmen.

Italien. Die Aufregung ist fortwährend im Steigen, und V. Emanuel hat sich nach Paris gewandt, daß es ihm unmöglich sei, eine Schilderhebung noch länger zu hindern. (Der Strom wird ihn erfassen und er wird darin umkommen.)

Dänemark. In Kopenhagen hat der Reichsrath die energische Fortführung des Krieges beschlossen und eine Einberufung zum Kriegsdienste bis zum 40. Jahre angeordnet. Die allirte Armee scheint demnach immerhin noch ein Stück Arbeit zu bekommen. — In Kopenhagen soll, wie von dort Kommende versichern, wahre Pöbelherrschaft sein und sich die Königin mit den königlichen Kindern nicht mehr sicher befinden. König Christian ist in Sonderburg beim Heere.

Kopenhagen, 13. Februar, Abends. „Faebrelandet“ versichert aus guter Quelle, daß die Gerüchte von einer Eröffnung von Unterhandlungen bezüglich eines Waffenstillstandes unwahr seien. Es soll vorgestern in einer Sitzung des geheimen Rathes vielmehr beschlossen worden sein, um Schleswig zurückzugewinnen die ganze Kraft der Nation aufzubieten. Von der Armee wußte man hier nichts Neues.

Polen. Die neuesten Entdeckungen des Heerdes der sog. National-Regierung haben im Lager der Revolutionspartei allgemeine Bestürzung hervorgerufen, und zwar hauptsächlich weil durch die Entdeckung der Verräther unter den russischen Beamten nun der Verrath abgeschnitten ist. Die Regierung geht nun ernstlich mit dem Gedanken um, die Klöster, als die Hauptstüze der Revolution, aufzuheben.

Hamburgr-Nachrichten. (Wolff's tel. Bur.)

Hamburg, 15. Februar. Getreide loco geringes Geschäft zu letzten Preisen; ab Auswärts unverändert und leblos. Del Mai 24½, Oktober 24½.

Amsterdam, 15. Februar. Weizen stille, unverändert. Roggen Termine 1 Fl. niedriger, sonst unverändert, stille. Raps April 68½, Oktober 69½. Kühd. Mai 38½, Herbst 39½.

London, 15. Februar. In englischem Weizen und Gerste langsame Geschäft, geringere Sorten Weizen einen Schilling niedriger; fremder Weizen vernachlässigt. Hafer ruhig. — Mildes Wetter.

Aus der Provinz.

Danzig. Der Stadt Danzig steht in den nächsten Tagen ein fünfzigjähriges Jubiläum bevor, denn am 19. Februar 1814 fand die Wieder-Aufnahme der Stadt in den preussischen Staatsverband statt. Von kirchlicher Seite wurde vor einigen Tagen bei der städtischen Behörde angefragt, ob man den Tag zu feiern gedente, worauf eine lakonische verneinende Antwort erfolgte, übrigens in so schonender Weise, daß man sich der Angabe des Grundes enthielt. Wäre Danzig vor 50 Jahren unter die Herrschaft des türkischen Sultans gekommen, und hätte dieser einen Pascha von drei Kopfschweifen als Gouverneur eingesetzt, dann würde man wohl Ursache haben zu jubeliren, und wäre es auch nur die Ursache, welche während der Franzosenherrschaft über Danzig auch den ärmsten Mann, dem es wohl manchmal an Brod fehlte, bewog, am Geburts- und Krönungstage des Kaisers oder nach einer Siegesnachricht zu illuminiren. Wie hätte aber auch unter türkischer Herrschaft unser Levante-Handel geblüht, und wie leicht hätte man sich der christlichen Kirche und Schule entledigen können; was aber die Beschneidung betrifft, so würde sie den Unbeschnittener wohl gegen eine mäßige Kopfsteuer erlassen worden sein. — Schließlich sei nur noch bemerkt, daß es in Danzig noch eine ziemliche Anzahl von Leuten giebt, die weder von einer französischen noch von einer türkischen, am wenigsten aber von einer Demokraten-Herrschaft etwas wissen wollen, und diese Leute werden es sich nicht nehmen lassen, den 19. Februar in angemessener Weise zu feiern. Dr. S.

Danzig, 15. Februar. (Dpbt.) Gestern Abends 9 Uhr wurde in der Festung Weichselmünde Generalmarsch geschlagen, weil, wie verlautete, ein dänisches Kriegsschiff in der Helzer Bucht gesehen worden sei. — Gestern wehete hier ein orkanartiger Sturm, welcher vielen Schaden an Gebäuden, Bäumen &c. angerichtet hat.

* Thorn. Ganz unerwartet erhielten dieser Tage und zwar von Berlin her die zur Grenzbesetzung verwendeten Truppen ebenfalls eine wärmere, hauptsächlich in Strümpfen bestehende Winterbekleidung. Dieselben sind durchgängig von schönem Material und gut gearbeitet. Die in Leibitzsch und Umgegend stehenden Ulanen sind den patriotischen Frauen und Jungfrauen ganz besonders dafür dankbar. Die braven Leuten befinden sich jetzt über Jahr und Tag an der Grenze; die zuerst mitgenommene eigene Winterbekleidung ist dadurch schon längst vollständig aufgebraucht, und zwar um so mehr, als die meisten von ihnen in dieser langen Zeit das behagliche Gefühl, sich zu Bett legen oder überhaupt nur auskleiden zu können, haben entbehren müssen.

* Söllub. — Vor etwa 14 Tagen zeigten unsere Polenschwärmer sich besonders fest; sie jubelten in Gemeinschaft mit ihren Freunden — den „selbstlosen“ Fortschrittsmännern — über die damals sich entwickelnden Verhältnisse. War das doch eine an-

scheinend so günstige Zeit, um dem Preuß. Vaterlande den Großmachtstügel zu vertreiben! Im Osten die Polen, im Norden die Dänen, im Westen und Süden eine Coalition energieloser Fürsten, und im Herzen des Landes: Wie bekannt! — Die eigenen Verräther in allen Rängen vom zartensten Kofa bis zum tiefsten Blutroth: wo sind sie aber alle geblieben, nachdem Preußen und Oesterreich, eng verbunden, den Gefahren müthig und manbar entgegengetreten?, nachdem der erste Kanonenschuß der West verkündete, daß die Zeit der Langmuth und Nachsicht vorüber sei? — Jene Phrasenhelden sind einmal wieder feigherzig unter das bergende Spritzleder geflohen, ja hin und wieder halten sie selbst die Maske der Loyalität vor. — Was nun die Polen speziell anbetrifft, so schwinden bei den von den Russen ergriffenen kräftigen Maßregeln immer mehr und mehr diejenigen Zeichen, welche auf eine nahe Erhebung in der Regel deuten. Dagegen macht sich eine allgemeine finanzielle Erschöpfung bemerkbar, und wohl innerhalb weniger Monate werden wir hören, daß eine Anzahl polnischer Obelleute nicht mehr vermochte, auf den Gütern sich zu erhalten. Werden die russischen Soldaten jetzt gefragt: Liebt es Koeniers (Insurgenten) in Polen?, dann heißt es „Nein“, und spaßhafter Weise setzen sie dem hinzu, daß sie alle nach Preußen gegangen wären. — Wenn diese Antwort auch nicht auf Alle sich beziehen läßt, so gilt sie wahrscheinlich für Viele, und sind vielleicht die Herren Fortschrittsmänner zu Lautenburg, wenn sie — was gerade nicht so selten gesehen soll — etwas über den Durst genossen haben, — gelegentlich so freundlich, uns mitzutheilen, wie viele Revolutionaire sie unter ihren schützenden Fittichen verborgen hielten.

Königsberg. Bei den in Schleswig stehenden Garderegimentern stehen etwa 2000 Ostpreußen. Aus den bei dem hiesigen Landwehrkommando eingegangenen Tobtenlisten ist ersichtlich, daß auch verschiedene Männer unserer Provinz, ja auch unserer Stadt in den Gefechten vor dem Danewirke geblieben sind.

Verschiedenes.

— Zur Orientirung auf dem Kriegsschauplatz giebt die österreichische „General-Corresp.“ folgende zuverlässige Notizen über die Düppelstellung. Die Stellung besteht hauptsächlich aus einer Reihe von sieben großen Schanzen, mit Blockhäusern und Reduits, welche, mit vorgeschobenen Werken versehen, eine kaum eine halbe deutsche Meile lange Tangente zwischen dem Wenningbund und dem Alfund bilden. Durch diese Meeresarme ist die Flankenstellung vollkommen gedeckt und die in denselben aufgestellten Kanonenboote bestreichen mit ihrem Feuer das ganze Küstengebiet. Die Schanzen krönen ein Plateau, welches an seinem höchsten Punkte, der Düppeler Mühle, bis zu 300 Fuß ansteigt und nach dem Alfund zu allmählig abfällt, während es von der entgegengesetzten Seite, von Nabel an, ziemlich steil sich erhebt. Unmittelbar hinter der Schanzenlinie befindet sich eine Thal-senkung, welche für eine zahlreiche Armee einen völlig gesicherten Lagerplatz darbietet. Das Plateau ist 1400 Fuß breit. Die größte Breite des Alfundes, dessen Strömung eine sehr starke ist, beträgt 800 Fuß, zwei starkbefestigte Brücken, bei Sonderburg und bei Bandberg, vermitteln die Verbindung mit der Insel Alfen.

— Berlin. Vor einigen Tagen ist hier ein junges Mädchen, Tochter eines Bauhandwerkers, kurz vor ihrer Verheirathung mit einem angesehenen jungen Manne, aus dem elterlichen Hause spurlos verschwunden. Vorgestern erhielten jedoch die Eltern ein Schreiben, worin die Tochter ihnen mittheilt, daß sie sich entschlossen habe, zur Pflege der Verwundeten nach Schleswig zu gehen und vor Beendigung des Feldzuges sich jeder Verbindung mit ihrem Bräutigam zu entziehen wissen werde.

Elbing. Die zu Sonntag Abends in dem Lokale der „Bundeshalle“ berufene Versammlung der Conservativen war in einem Maße besucht, daß der große Saal die Zahl der Teilnehmer lange nicht zu fassen vermochte, die auf über 1000 Personen geschätzt wurde. Auf dem Chor hatte der Sängerbund des Handwerks-Gesellen-Bundes Platz genommen. Als Herr Regierungsrath Dr. W. Antrup aus Danzig in der Versammlung erschien, wurde er mit lautem Zuruf begrüßt, für welche Aufmerksamkeit er mit wenigen Worten dankte. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den König und dem vom Sängerbunde schwungvoll vorgetragenen Volksliede „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ &c. wurde die Versammlung eröffnet. Hierauf nahm Herr Dr. W. Antrup das Wort. Wie Gemitter die schwüle Luft reinigen, so auch reinige der jetzt in Schleswig ertönde Kanonendonner die Schwüle in Preußen, und die Phrasen der sog. Volksvertretung am Dönhofsplatz seien verstaubt vor der ultima ratio der wahren Volksvertretung, wie sie sich in der Preussischen Armee kundgibt. In längerer Rede wies Herr Dr. W. Antrup die Pflichtvergessenheit der Majorität des Abgeordnetenhauses nach, wie sie sich in den Beschlüssen desselben dokumentirt; er zeigte an dem Beispiele des Abg. Jacoby aus Königsberg, der allein den Muth der Konsequenz bewiesen, und deshalb in der Fortschritt-Partei auch allein gestanden habe, daß die fortschrittliche Majorität an den Ernst ihrer Beschlüsse selbst nicht geglaubt habe, und prophezeite, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses nach, wie sie sich in den Beschlüssen desselben dokumentirt, er zeigte an dem Beispiele des Abg. Jacoby aus Königsberg, der allein den Muth der Konsequenz bewiesen, und deshalb in der Fortschritt-Partei auch allein gestanden habe, daß die fortschrittliche Majorität an den Ernst ihrer Beschlüsse selbst nicht geglaubt habe, und prophezeite, daß die Majorität des Abgeordneten-

schon Patriotismus die gründliche Vernichtung der Fortschrittspartei, die jetzt schon dahin gekommen sei, nur noch aus der Schwach und dem Unglück des eigenen Vaterlandes etwas für sich hoffen zu können. Schließlich forderte Redner die Anwesenden zur Bildung eines großen patriotischen Vereines auf, indem er an den Beispielen in Danzig und Marienburg die Nützlichkeit einer Vereinigung aller konservativen Kräfte zeigte, und besonders aus letzterer Stadt die dadurch bedingte wachsende Bedeutung der konservativen Partei hervorhob. Der dortige patriotische Verein, der bei seiner vor nur erst einigen Monaten erfolgten Gründung kaum 20 Mitglieder zählte, hat deren jetzt bereits 600, und kein Lokal in Marienburg vermag mehr recht auszureichen, die Besucher der dortigen konservativen Versammlungen zu fassen. In dem Ganges Preussischen Volksvereins hätte man nun die Gründung einer neuen konservativen Zeitung in Danzig in's Werk setzen können, die vom 1. April ab täglich erscheinen soll. Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf das Königsgeheiß der Hohenzollern. Nachdem dies verklingen, dankte die Versammlung durch ein dreimaliges Hoch auf Herrn Regierungsrath Dr. Wantrup für die Rede desselben. Nachdem Herr Secretair Arnold noch das Glaubensbekenntniß Sr. Maj. König Wilhelm's I., welches Er am Confirmationstage abgelegt, vorgelesen, und auf den Widerspruch aufmerksam gemacht hatte, der zwischen dem religiösen Sinn der Hohenzollern und dem irreligiösen Treiben der Fortschrittspartei herrsche, antwortete der Sängerbund mit dem Vortrage des Chorals: „Ach bleib mit Deiner Gnade“ etc. Unter Hochs auf unsere brave Armee, auf unseren zweiten Abgeordneten, Herrn Gerichtsrath Komahn, auf die hiesige Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes, und nach dem Vortrage eines dritten Liedes trennte sich die Versammlung in sichtlich freudig gehobener Stimmung, und mit dem festen Vorsatz, für die gute Sache auch fernerweit nach besten Kräften wirken und streiten zu wollen.

— Die hiesige Sparkasse hatte am Schluß des vergangenen Jahres 1863 an Einlagen überhaupt die Summe von 546,266 Thlr. (also 53,028 Thlr. mehr als 1862) zu verwalten. Dieses Kapital vertheilte sich auf überhaupt 4740 Quittungsbücher (229 mehr als 1862), von denen nur 840 (nur 11 mehr als 1862) bis 20 Thlr.; dagegen 1077 von 20 — 50, 1113 von 50 — 100, 897 von 100 — 200 und 813 von 200 Thlr. und darüber. — Aus welchen Verhältnissen hervorgeht, daß die Anstalt immer weniger den ärmeren Volksklassen zu Gute kommt, dagegen immer mehr nur den wohlhabenderen Ständen zur Unterbringung ihrer Kapitalien dient. — Die Sparkasse besitzt ein Reservekapital von 50,075 Thlr. (3391 Thlr. mehr als 1862) und einen Dispositionsfonds von 11,840 Thlr., welcher sich also gegen den am Schluß des Jahres 1862 vorhandenen von 16,730 Thlr. um 4810 Thlr. verringert hat.

An die sehr geehrten konservativen Wähler des Elbing-Marienburger Wahlkreises.

Gestatten Sie, geehrte Herren und sehr werthe Gesinnungsgenossen, daß der hier in Berlin seit drei Jahren bestehende gesellig-konservative Verein diese Zeilen an Sie richtet, um Ihnen unseren innigen, warmen Dank auszusprechen für Ihr treues Festhalten an der guten Sache, der wir gemeinsam dienen, und der Sie durch die Wiederwahl des von uns Allen so hochgeehrten Reglerungs- und Schulraths, Herrn Wantrup, einen so großen, so wesentlichen Dienst geleistet haben. Wir kämpfen gemeinsam für das Königthum von Gottes Gnaden, gemeinsam für Aufrechthaltung der göttlichen und menschlichen Ordnung der Dinge, wir kämpfen gemeinsam mit Gott für König und Vaterland. Der Kampf ist schwer, weil die verblendeten Massen zum größten Theile uns ihre Leiter und Verföhler in das Haus der Abgeordneten gesendet haben, und gerade diese ihre unverantwortliche Stellung missbrauchen, um in Gemeinschaft mit der demokratischen Presse das Gift der Verführung immer weiter und immer gefährlicher zu verbreiten.

Da thut es noth, daß Männer wie Wantrup, von Gottberg, von Blankenburg, Wagener, Graf Hartensleben u. s. w. ihnen entgegen treten und, Gott im Herzen, mit der Kraft des Geistes und der Gluth ächter Vaterlandsliebe den Kampf aufnehmen und durchführen, den Kampf der Wahrheit gegen die Lüge, den Kampf des Rechtes gegen das Unrecht.

Ihnen aber, geehrte Herren, gebührt unser Dank dafür, daß Sie uns trotz aller Ansetzungen einen Mann wie Wantrup hieher sandten und ihn uns auch bei der zweiten Wahl erhielten. Sie haben für die gute Sache einen großen Sieg errungen, und wenn uns, Ihren Gesinnungsgenossen in Berlin, ein gleicher Sieg nicht gelungen ist, so seien Sie überzeugt, daß es uns nicht an gutem Willen, sondern nur an der Kraft gebrach, weil eben hier die Gegner ihr Centrum haben.

Ob wir aber auch hier in der Wahlschlacht unterlagen, wir sind nicht besiegt, unser Muth und auch unsere Kraft wächst, und der Sieg wird auch uns zu Theil werden. Lassen Sie uns Ihrem freundlichen Andenken empfohlen sein! Leben wir auch weit getrennt von einander, wie stehen uns dennoch geistig nah, denn wir sind eins in dem Gebete:

„Gott segne und stärke unseren König und Herrn!“

Berlin, den 30. Januar 1864.

Der gesellig-konservative Verein durch seinen Vorstand.

(Folgen die Unterschriften.)

Schwurgericht in Elbing.

Den 12. Februar. Wider den Arbeiter Carl August Schwälke aus Pangritz-Colonie. Derselbe ist angeklagt; im April 1863 dem Maurerburschen Strikowski in dem Schanklokal des Gastwirthes Geiger hier durch Messerliche Körperverletzungen zugefügt zu haben, die den Tod des Strikowski zur Folge hatten. Das Verdict der Geschworenen lautete auf „Nichtschuldig“ und erfolgte daher die Freisprechung des Angeklagten.

Den 13. Februar. Wider den Arbeiter J. M. Rogazki und den Einwohner Johann Neumann aus Horsterbusch. Beide sind angeklagt: der Körperverletzung eines Menschen mit tödlichem Erfolge. Nach erfolgter Beweisaufnahme sprachen die Geschworenen über Beide das „Schuldig“ aus und wurden in Folge dessen der zc. Rogazki zu 10-jähriger und der zc. Neumann zu 8-jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Den 15. Februar. Wider die Hofbesitzer Theodor Gödke'schen Eheleute in Bröskefelde. Beide sind angeklagt: die unverhehlte Mordthat durch Verschweigen von Geschenken verübt zu haben, das Wohnhaus der Gödke'schen Eheleute, welches am 22. Mai 1862 in Bröskefelde abbrannte, anzusehen. Die zc. Mielenz ist bereits im Juni 1863 auf Grund ihres Geständnisses wegen dieses Verbrechens zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Dieselbe ist die Hauptbelaugungsgewein, und in Folge ihrer Verurtheilung nicht vollständig glaubwürdig. Das Verdict der Geschworenen lautete nach erfolgter Beweisaufnahme auf „Nichtschuldig“ und wurden die Gödke'schen Eheleute deshalb vom Schwurgerichtshofe freigesprochen.

Den 16. Februar. Wider den Arbeiter Erdmann Krud in Tiegenhof. Derselbe ist angeklagt: am 4. Oktober 1863 in Tiegenhof den Arbeiter Bartels durch einen Messerlich vorsätzlich verletzt zu haben, dergestalt, daß diese Verletzung den Tod des Bartels zur Folge hatte. Krud ist gefändig, und wird derselbe, unter Annahme mildernder Umstände, zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Den 16. Februar. Wider den Kuchhirten Johann Labowski aus Neuteich wegen Unzucht. Die Deffentlichkeit wurde ausgeschlossen, und Labowski zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Briefkasten. 1) Herr J. in St. — Nach näherer Erkundigung nicht geeignet. 2) Herrn A. und Herrn N. — Wenn Sie gefälligst berechnen wollen, werden Sie die Unausführbarkeit einsehen. 3) Das sicherste Mittel den Preussischen Staat zu retten. — Ja gerne, wenn die politischen Nachrichten uns für das Feuilleton nur etwas Raum ließen. 4) Die beiden Artikel von Herrn zc. N. haben wir mit Dank empfangen.

Todes-Anzeigen.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief nach 7-wöchentlichem Krankenlager, im 42. Lebensjahre, meine liebe Frau Amalie, geb. Pfeifer, sanft zu einem besseren Leben, was wir Freunden und Bekannten mit tief betrübten Herzen hierdurch anzeigen.

Elbing, den 15. Februar 1864.

B. L. Pfeifer und Kinder.

Gestern Abend starb mein geliebter Bruder Johann August Roskampff, im 43sten Lebensjahre, an Gehirnentzündung, was hiermit tief betrübt anzeigen

die hinterbliebene Schwester

Elvire Roskampff.

Elbing, den 16. Februar 1864.

Dankfagung.

Allen Denen, welche bei der Beerdigung unseres theuern Vaters und Vaters, des Schiffsabrechners J. S. Hahn, durch ihre freundliche Begleitung, so wie Denen, welche durch den erhebenden Grabgesang dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, und uns eine so tröstliche Theilnahme gezeigt haben, sagen wir hiedurch unseren tief gefühlten Dank.

Elbing, den 15. Februar 1864.

Die Hinterbliebenen.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 18. Februar, Abends 8 Uhr, im Lokale der „Bundes-Halle“:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Anmeldung neuer Mitglieder.
- 2) Aufnahme der Angemeldeten.
- 3) Legung der Jahres-Rechnung und Dechargenertheilung.
- 4) Angelegenheiten des Bundes.

Elbing, den 11. Februar 1864.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 21. Februar 1864:

Soirée

für die Mitglieder des Bundes.

Anfang 7½ Uhr Abends.

Die Eintrittskarten sind bei dem Vorsitzenden und Abends an der Kasse in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 18. Februar: **Bruder Lieberlich.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Pohl. Musik von Conradi.

Freitag, den 19. Febr.: Zum Benefiz für Frau Meyer-Le-Seur: **Der Verschwen-der.** Original-Zauberspiel mit Gesang in 3 Akten von Ferdinand Raimund.

Theater.

Wir halten es für unsere Pflicht, auf das am Freitag stattfindende Benefice der Frau Meyer-Le-Seur aufmerksam zu machen. Erstens ist Frau Le-Seur eine fleißige und stets tüchtige Schauspielerin im Fache der komischen Alten, und zweitens hat sie ein Stück zu ihrem Benefice gewählt, dessen Name schon genügen wird, ein volles Haus zu erzielen: „**Den Verschwen-der.**“ Was „Faust“ von Göthe, „Hamlet“ von Shakespeare, „Maria Stuart“ von Schiller im Drama bedeuten, das bedeutet „Der Verschwen-der“ von Ferdinand Raimund in der Posse. So lange es ein deutsches Theater geben wird, wird der „Verschwen-der“ stets vor dem Publikum erscheinen und immer mit Jubel begrüßt werden. — Wie wir hören, werden Herr Hesse und Fräul. Rottmayer an diesem Abend ganz neue Couplets und Einlagen singen, auch wird für die scenische Ausstattung Sorge getragen, und somit steht dem theaterliebenden Publikum ein genussreicher Abend bevor! — Möge Frau Meyer-Le-Seur ein volles Haus als Beweis der Dankbarkeit für ihr stets künstlerisches Wirken erhalten.

Sonntag, den 21. Februar:

II. Ball

für die Abonnenten im Saale des „Goldenen Löwen.“ — Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 19. Februar c., Nachmittags 5 Uhr, eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

- 1) Schreibmaterialien-Rechnung pro 1862.
- 2) Deputierte zu Schulprüfungen.
- 3) Not.-Beantwortung der Kämmerl.-Depositat-Rechnung, der Baurechnung, der St. Nicolai-, 2. katholischen, altf. Mädchenschul- und Industriehaus-Rechnung pro 1862.
- 4) Anmeldung zur Provinzial-Landtags-Abgeordneten- und Wahl der Kommunalsteuer-Reclamations-Kommission.
- 5) Bestätigung der Geschäftsordnung.
- 6) Zuschlag zum Verkauf des Kämmerl.-Vertinensbüchses „die Hölle.“
- 7) Urlaub.
- 8) Sparoffen- und Leihamt-Abschluß pro Januar.
- 9) Gasanstaltsbericht pro Dezember.
- 10) Wahl- und Schlachtsteuer.
- 11) Straßenbeleuchtungslosten.
- 12) Gehalt- und Gaben-Zulage und Unterfügungen.
- 13) Pensionsbeitrag des Herrn Bürgermeister Thomale.
- 14) Zuschlag zur Verpachtung des Scharfrichterkeils.
- 15) Wirthschaftsgebäude der Wausau.

Bekanntmachung.

Am 20. Februar c, 11 Uhr Vormittags, soll bei dem früheren Gutsbesitzer Wieblitz, in der Hospitalstraße — ein Pianino, abgeschätzt auf 60 Thaler — meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 9. Februar 1864.

Dobrasch,

Auktions-Commissarius.

Stroh-Hüte

zum Modernisiren und zur Wäsche nach Berlin werden besorgt durch

H. Aesche,

Lange Hinterstraße No. 38.

Eine Wohngelegenheit.

bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, ist von sogleich oder vom 1. April ab zu vermieten bei

Joh Unger,

Innern Mühlendamm No. 20.

1200 Thlr

zur ersten Stelle auf eine ländliche Besizung von 8 Morgen c. Das Nähere ertheilt der Klempnermeister Schlieske, Alt. Markt 52.

Eine Besizung von 3 Morgen c., desgl. von 5 Morgen c., und zusammen. Das Nähere der Klempnermeister Schlieske,

Alter Markt No. 52.

Ein Mädchen, das im Scheidern und auch Wäschenähen geübt ist und plätzet, bittet um Beschäftigung in auch auherm Hause. Zu erfragen

Äußern Mühlendamm No. 13.

Eine Beiwohnerin wird gesucht

Große Hommelstr. No. 1, 1 Tr. h.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

In unserem Verlage erscheint heute:

Die Ereignisse in Schleswig-Holstein, nebst einer Karte vom Kriegsschauplatz.

Preis: nur 2 Sgr.

(In Partieen bedeutend billiger.)
Die Schrift enthält eine kleine populäre Darstellung der jetzigen wichtigen Ereignisse in Schleswig-Holstein.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalienhandlung,
in **Elbing** und **Marienburg**.

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!“

DER
PERSÖNLICHE
SCHUTZ.
27. Auflage.
In Umschlag verpackt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in

Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse No. 26., in Leipzig.)

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Thlr. 1½. = fl. 2. 24 kr.

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeben werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namensiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Kriegs-Karten

von

Schleswig-Holstein,

von 2½ Sgr. ab, sind wieder bei uns vorrätig, namentlich machen wir auf die sehr genauen **Reyman'schen Sektions-Karten** aufmerksam.

Léon Saunier's

Buchhandlung, **Alter Markt 17.**

Eine Auswahl sehr schöner **Ball-Coiffüren** erhielt so eben, und **Blumenkränze**, im neuesten Façon umzuwinden, empfiehlt

L. A. Fersenheim.

Die erwartete Sendung **eingemachter Gemüse**,

als: **Stangen-Spargel**, **Blumenföhl**, **grüne Erbsen** u. **Schnittbohnen**, sowie

frischer Astr. Perl-Caviar traf ein und empfiehlt

Herrmann Entz.

Neue Messina-Apfelinen
und **Citronen**,

in schöner Frucht, empfing

Otto Schicht.

Antien-Pflaumen
wieder erhalten, pro Pfd.
2 Sgr., empfiehlt

W. Thiessen,
Herrenstraße 6.

Eichene Stäbe und Bohlen,
eschernte Journiere und Bohlen
Mühlentämme empfiehlt

B. F. Neumann, Herrenstr. 51.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.



Durch meine, seit 17 Jahren rühmlichst bekannten Auswanderungs-Agenturen werden auch im Jahre 1864 Auswanderer, Reisende und Güter aus der ganzen Preuß. Monarchie und anderen Ländern, nach Nordamerika mit Dampf- und den größten gekupperten, schnellfahrenden, dreimastigen Segelschiffen jeden 1. und 15. eines jeden Monats vom 1. März bis 1. Dezember von Hamburg und Bremen direkt auf's Billigste befördert. Meine Agenturen bedürfen der Anpreisungen nicht, da sie hinlänglich als streng reell bekannt und ist die Erfüllung der übernommenen Verpflichtung durch die Concession und der gestellten hohen Caution bei der Königl. Regierung haftbar gemacht. Auch in dem letzten Jahre, gleich den vorhergegangenen, Dank der Vorkehrung, sind meine beförderte große Zahl Passagiere in eine verhältnismäßige große Zahl Schiffen von allen Unfällen auf der See verschont geblieben. Die Gegenden Amerika's, wohin ich befördere, sind durchaus von den Kriegswirren verschont.

Mein Bedingungsbüchchen und andere Drucksachen über Nord-Amerika und ganz besonders über die Provinz Canada, welche hauptsächlich zu empfehlen ist, höchst wichtig für Auswanderer, enthaltend Rath, Auskunft, Belehrung und das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6. September 1853, über die Beförderung der Auswanderer ertheile ich auf portofreie Anfragen unentgeltlich und übermache solche postfrei.

Agenten werden durch mich überall angestellt.
Zur Annahme und Abschließung nach dem Gesetze bündiger Contracte empfehlen sich

Der General-Bevollmächtigte und Königl. Preuß. concessionirte Auswanderungs-General-Agent für den ganzen Umfang des Preuß. Staates.

C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstr. 82., früher 77.

und dessen in den Provinzen von den Königl. Regierungen concessionirte Spezial-Agenten.

Rothen und weißen Klee, schwedisch Klee, Thymothee, sowie verschiedene hier gangbare Grassaamen in bester feinfähiger Waare empfiehlt

H. Harms,
„in Dampfschiff.“

Begen Aufgabe des Geschäfts findet Ausverkauf von **Pelzwaaren und Mützen** statt **Fischerstraße No. 37.**

Wittwe **Schulz.**

Alle Gattungen **Brennholz**, in Kloben und Kleingemacht, sind in beliebigen Quantitäten zu mäßigen Preisen zu haben bei

C. A. Fehrmann,
Grubenhagen No. 1.

Buchbinder-Werkzeug ist zu verkaufen: **Außeren Marienburgerdamm No. 3.**

Gesundes Sommerstroh und **Koggen-Nichtstroh** wird verkauft **Neustädterfeld No. 1.**

Begen Krankheit des Besitzers sollen Ende d. Mts. 2 braune, gut eingefahrene Wagenpferde (Wallache) 5 F. 4 und 5 B. groß, 6 und 7 Jahre alt, nebst Kabriolett und Geschirr, öffentlich verkauft werden.

Der Kauf kann auch vorher abgeschlossen werden.

Das Nähere **Außeren Mühlendamms 5 a.**

Die **Gustav Preuß'schen Grundstücke** in der **Wasserstraße No. 57. 58.**, mit Material- und Schank-Geschäft, Speicher, Garten, Hofraum und zwei Partzellen Wiesen, in Ellerswald am Krafohl belegen, sollen am 27. Februar c., im Ganzen auch getheilt, vom Gericht verkauft werden. **Mehrere Gläubiger.**

Ein herrschaftliches Wohnhaus, in lebhafter Straße, mit 6 Stuben, hellen Küchen, nebst geräumigem Hofplatz, ist unter annehmbaren Bedingungen an Selbstkäufer sofort zu verkaufen. **Näheres Inn. Marienb.-Damm No. 2.**

Einen mennonitischen Consens, in Care von 1700 Thalern, weist nach Herr **Franz Isaac** in **Elbing.**

Kalkschemstraße No. 3., 1 Treppe, ist die Wohnung von 4 Stuben, aller Bequemlichkeit, Antheil am Garten, vom 1. April zu vermieten. **Näheres Sunkerstr. No. 27. Tomasky.**

Eine Stube für Einzelne ist zu vermieten **Spieringsstraße No. 26.**, 2 Treppen.

Die obere Wohngelegenheit, **Auß. Georgendamms No. 22.**, bestehend aus 2 zusammenhängenden Stuben nebst Küche und Zubehör ist zum April zu vermieten.

2 freundliche, aneinanderhängende Stuben, Küche, Bodengelass und Eintritt in den Garten, sind an eine anständige Familie ohne Kinder zum April d. Js. zu vermieten **Außern Marienburgerdamm No. 16.**

Königsbergerstraße No. 13. ist die Wohngelegenheit, 1 Tr. hoch, von 2 Stuben, Kabinett und sehr großer Küche, Sparherd mit Bratofen an stille Einwohner zu vermieten.

Guter **Kartoffel-Acker** wird verpachtet: **Neustädterfeld No. 1.** — Pachtzahlungsstermine **Johanni** und kurz vor der Erndte.

Wasserstraße No. 36. ist eine aus 2 Zimmern bestehende Wohngelegenheit im Ganzen auch getheilt zu vermieten.

Zu erfragen daselbst.

Eine Stube mit Bett ist billig zu vermieten **Schottlandstraße No. 1.**

In der zu **Unterfernbwalde** an der **Chaussee** gelegenen **Mühlenkathe** ist eine Wohnung zu vermieten. Das Schulzenamt. **W. Igner.**

Strohüte

zum **Modernisiren** und zur **Wäsche** nach **Berlin** besorgt

Antonie Schwarzrock,

Alter Markt No. 47.

Bei vorkommenden **Kirchenarbeiten** empfehlen sich zur Anfertigung von **Altar, Kanzel** u. s. w. **Semerau,** Tischlermeister. **Gebauer,** Bildhauer.

Zum 1. April c. finden drei bis vier Schüler in meinem Pensionat bei guter Beköstigung eine freundliche und liebevolle Aufnahme.

S. Meißel,

Lange Hinterstraße No. 7.

Pensionaire finden eine freundliche Aufnahme bei **M. Krüger.** Erkundigung kann bei **H. Gymnasialdirektor Herrn Dr. Breiter** nachgesucht werden.

Marienburg, Krieselgang No. 752.

Ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet findet eine Stelle als **Lehrling** in der **Neumann-Hartmann'schen Buchdruckerei.**

Die Hochgeehrten Herrschaften in- und auswärtig bitte ich bei dem Wechsel mich beehren zu wollen, wo ich mit auswärtigen Mädchen versehen bin, wie jeden Auftrag zur Zufriedenheit ausführen werde. Mädchen, die gleich eintreten wollen bei guter Herrschaft, mögen sich melden bei **Frau Johanne Seiffert,** Gesindevermieterin, **Spieringsstraße 27., 2. Tr.**

1500 Thaler

werden zur ersten Stelle verlangt. Nähere Auskunft ertheilt

der Klempnermeister **W. Schlette,**
Alter Markt No. 52.

Ein goldenes Medaillon ist Freitag Abend auf dem Wege vom **Danziger Thor**, durch die **Speicher-Insel** über die hohe Brücke bis zur **Fischerstraße** verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in **Elbing**
Gerantwärtlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in **Elbing.**

Beilage

In Folge der Aufforderung des hiesigen Frauen-Vereins vom 8. d. sind bis zum 15. d. an patriotischen Gaben für unsere in Schleswig kämpfenden Soldaten eingeliefert worden: Durch Frau Oberbürgerm. Burscher 9 Thlr., eine Parthie Linnen, Binden und Charpie; durch Frau Postdir. Sahn: von den Schülerinnen des Fr. Pauline Neumann Linnen, Bandagen, Charpie, 3 P. Socken. Frau Oberl. Büttner Linnen und Charpie. Ungenannt 10 Paar Filzsohlen, 3 Ellen Bey. Fr. v. Rosenbergl. 1 Thlr. Herr Ger. = Rath Lefse 4 Thlr. Frau Schulz Linnen. Frau Geh. = Rath Wiebe desgl. Frau Rechn. = Rath Wannowius desgl. Frau Pred. Kohde Charpie. Frau v. Beauveau Binden und Charpie. Frau Kaufm. Seeltiger 1 P. wollene Unterbeinkleider 5 P. Socken und Linnen. Frau Amtsrath Weinberger 2 P. Unterbeinkl. Ung. 2 P. Socken, 1 P. Handschuhe und Charpie. Frau Stadtr. Achenwall Linnen; durch Frau Oberst. v. Krosigk Linnen, Binden und Charpie; durch Frau Superintendent Krüger von Fr. S. 1 Thlr. Herr M. D. 2 Thlr. Fr. Scheffler 2 Thlr. Ung. 5 Thlr. Ung. 1 Thlr. und 9 Binden, von 2 Ung. Charpie; durch Frau Oberstl. Lange Linnen, Binden und Charpie; durch Frau Marie Mierau 7 P. Socken, 1 1/2 C. Flanell und 5 Sgr.; durch Frau Ger. = Rath Romahn Linnen, Binden und Charpie; durch Frau Bürgerm. Zimmermann Charpie; durch Fräul. Laureck von Herrn Gutsbes. Freyer-N. Eichfelde 3 Thlr. und Linnen, von Herrn Rentier Mißlaff 5 Thlr., von Frau Gutsb. Hüllmann Linnen, Binden und Charpie.

Von den vorausgeführten Gaben sind drei Sendungen mit Lazarethbedürfnissen an das Königl. Ober-Post-Amt in Hamburg, drei- unddreißig Thaler und eine Sendung Bekleidungsgegenstände an das Königl. Kriegs-Ministerium befördert worden. Sahn.

Aufruf.

Der glorreiche Kampf in Schleswig zum Schutz der deutschen Herzogthümer gegen die dänische Unterdrückung ist trotz der so raschen und glänzenden Erfolge nicht ohne schwere Opfer unserer tapferen Truppen bestanden worden und wird in den wahrscheinlich noch bevorstehenden Gefechten und bei den Strapazen der harten Winterzeit voraussichtlich noch manches Opfer kosten.

Nachdem unsere erste Anregung der patriotischen Sammlungen zur Versorgung der königlichen Truppen mit wolleinen Unterleibern einen so reichen und erhebenden Erfolg gehabt hat und ihr Fortgang durch zahlreiche Vereine gesichert ist, tritt uns eine andere heilige Pflicht nahe: die möglichste Sorge für unbemittelte Wittwen und Waisen der Preussischen Soldaten, welche in dem jetzigen Kampf treu dem Rufe ihres königlichen Kriegsherrn und der Ehre des Landes auf den Schlachtfeldern gefallen sind oder den Wunden und Anstrengungen erliegen. Die Gemeinden haben zwar die Verpflichtung der Unterstützung solcher Familien und die königliche Staats-Regierung wird gewiß das Mögliche thun, — dennoch aber muß sachgemäß für die patriotische Privat-Wohlthätigkeit noch reiche Gelegenheit bleiben, hier helfend einzutreten.

Der Vorstand des Preussischen Volks-Vereins wird als ein durch andere Mitglieder zu verstärkendes Central-Comité diese Angelegenheit nach Kräften betreiben, und wendet sich hiermit an den Patriotismus aller seiner Preussischen Mitglieder mit der dringenden Bitte um Beiträge zur augenblicklichen Hilfe für bedürftige Wittwen und Waisen der in Schleswig gefallenen Preussischen Krieger und zu deren weiterer Unterstützung.

Wir bitten ferner unsere Mitglieder und Freunde in den Provinzen, überall Comités zu diesem Zwecke zu bilden, mit dem unterzeichneten Central-Vorstand dieserhalb in Verbindung zu treten und die in sorgfältiger Prüfung von ihnen ermittelten Fälle uns mitzutheilen.

Die Geldsendungen bitten wir an den Rentanten des Vereins, Herrn Haupt-Mitterschafts-Sekretair Laßner, Wilhelmstraße 6., zu adressiren. Quittung erfolgt durch öffentliche Anzeige.

Berlin, den 10. Februar 1864.

Der Vorstand des Preuss. Volks-Vereins.
(Wilhelmstraße No. 48.)

Denjenigen, welche ein Herz für unsere Preussischen Soldaten gehabt und solches in Uebersendung von warmen Bekleidungsstücken für die tapferen Krieger bewiesen haben, wird es erfreulich sein zu vernehmen, daß Se. Excellenz der Herr Kriegs-Minister von Roon mir unter Hinzufügung des wärmsten Dankes für die patriotischen Gaben an die Geber mitgetheilt hat, wie die durch mich beförderten Gegenstände für die mobilen vaterländischen Truppen bereits verwendet worden sind. Niebes, Pfarrer.

Öffentliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des §. 5. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Ges. = S. pro 1850 S. 18 No 265) wird nach Berathung mit dem hiesigen Magistrat Nachstehendes verordnet:

Die Aufstellung von Holz auf den Holzplätzen resp. Hofräumen der Speicherinsel darf nur in einer Entfernung von mindestens 15 Fuß von den Speicher-Gebäuden und in einer Höhe von 18 Fuß erfolgen.

Wer dagegen handelt, hat, außer der sofortigen Fortschaffung des Holzes auf seine Kosten, eine Polizei-Strafe bis zu 3 Thlr. oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe verwirkt.

Elbing, den 12. Februar 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Es ist hier zur Kenntniß gekommen, daß am hiesigen Orte vielfach Kohlenbecken mit glühenden Kohlen zum Erwärmen von Wohn- oder Schlafräumen benützt und sogar über Nacht in denselben zurückgehalten werden, obwohl die aus den Kohlen sich entwickelnden Dünste bekanntlich für die Gesundheit in hohem Grade gefährlich sind.

Da nun auch erst kürzlich durch die Ausdünstung eines solchen Kohlenbeckens hier eine Arbeiter-Familie gefährlich erkrankt und ein siebenjähriges Kind sogar verstorben ist, so wird das Publikum vor dieser mißbräuchlichen und auch in Bezug auf Feuersgefahr durch aus unzulässigen Heizungs-methode gewarnt.

Elbing, den 11. Februar 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

General-Auktion: den 24ten Februar e.

Elbing, den 17. Februar 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die ult. April d. J. miethlos werdenden 15 Kammern in dem alten Eisenwaage-Gebäude werden

Sonnabend den 20. Februar

d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause zur anderweiten Vermietung ausgesetzt werden.

Elbing, den 25. Januar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das den Hofbesitzer Heinrich Loepfchen Erben gehörende, zu Thörichthof No. 5. des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und einer Hufe 16 Morgen 150 Ruthen culmisch Land und einer Kasse, abgeköpft auf 6087 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., soll ohne Inventarium in freiwilliger Subhastation in dem auf

den 25. Februar e. Vormittags 10 Uhr

im Nachlaß-Grundstücke zu Thörichthof anberaumten Termine meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden zu diesem Termine vorgeladen.

Marienburg, den 29. Januar 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Brust-Syrup.

Der echte weiße meliorirte Brust-Syrup ist trotz aller Angriffe der Beste und Wohlthuenste der aus der Fabrik von **H. Leopold & Co.** in Breslau.

Alleinige Niederlage für Elbing und Umgegend bei Herrn **Julius Arke**, in Elbing, Wasserstraße 32. 33.

Große gerippte Leinfuchen offerirt billigt

H. Harms, im Dampfschiff.

Die „Hamburger Zeitung“ schreibt im redactionellen Theile:

** Das Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheitsbier des königlichen Hoflieferanten Hoff, Neue Wilhelmstraße No. 1. in Berlin, hat seinen Weg durch die Welt gemacht, wer wollte das leugnen, und fortwährend gehen dem Fabrikanten neue Anerkennungs-Schreiben über die heilkräftige, belebende Wirkung seines Fabrikates zu, deren Zahl jetzt schon Legion ist. Es freut uns, daß sich auch hier das Malz-Extrakt nicht nur als angenehmstes Getränk, sondern auch als wohltuendes Heilmittel fest eingebürgert hat. Besonders jetzt, bei der nachkalten Witterung, thut es in Heiserkeitsfällen und bei Erkältung die besten Dienste. So hören wir, daß einem unserer ersten Tenoristen, Herrn B., der an starker Erkältung und Heiserkeit litt, nur das warm genossene Malz-Extrakt rasche Hilfe brachte, und wir verfehlen nicht, dieses den vielen Heiseren und Erkälteten bekannt zu geben, das Hoff'sche Malz-Extrakt wird sie bald genug von jenen unangenehmen Gästen befreien. Eine Filiale des großen Berliner Geschäftes befindet sich bekanntlich hier Schauenburgerstraße 47.

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn **S. Bersuch**, Schmiedestr. 5.

Jede vortheilhafte Erfindung, wenn sie sich bewährt, kann nur dann allen Generationen zu Gute kommen, wenn bei vorkommender Veranlassung das Vortreffliche hervorgehoben und allgemein verbreitet wird. Wir lenken hiermit die Aufmerksamkeit auf die neue Erfindung des Kräuter-Haarbalsams Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße 36., welcher allen an Haarverlust Leidenden ein unentbehrliches Bedürfnis ist, der gänzlichen Haarlosigkeit vorzubeugen. Daher verjuche jeder Haarleidende diesen Balsam, und wir halten uns der freudigen Zustimmung allerseits im Voraus versichert.

♣ Gew. Wohlgeboren! Vor ungefähr 4 Monaten erhielt ich von Ihnen 3 Flaschen Ihres Esprit des cheveux, welchen besonders meine Frau benutzen wollte, da mannigfache Leiden ihren Haarwuchs zerstört hatten; auch ich machte davon Gebrauch. Nachdem dieser, in seiner Art einzige Balsam höchst wunderbare Resultate bewirkt, da wir unser volles Haupthaar wiederbekommen, so halte ich es für meine Pflicht, Ihnen meine ganze Anerkennung und Dankbarkeit an den Tag zu legen.

Trier, den 3. Januar 1864.

v. Sprenger, Kamm.-Rath.-Rend.

♣ Eben so äußert sich Herr Pfeiffer in Köln:

♣ Indem ich um noch fernere 2 Flaschen à 1 Thlr. Ihres Haar-Balsams ersuche, bemerke Ihnen gleichzeitig, daß derselbe unzweifelbar zur Erweckung und neuen Regsamkeit des Haarwuchses außerordentlich beiträgt.

Donnerstag, den 18. Februar e., Vormittags 9 Uhr.

werde ich die zur Kaufmann Feichschen Concurß-Masse gehörigen Schreibpulte, Spinde, Rogale, 1 Copir-Pressen, 1 eiserner Geld-Kasten, 31 Rollen Dachpappe, einige Mille Cigaren und 1 Stempel-Pressen etc. im Hause Kettenbrunnenstraße No. 7. durch Auktion verkaufen. Böhmer.

Zwei polirte Sopha'stühle sowie ein polirtes Sopha, neu bezogen, mit 36 Springfedern und so eingerichtet, darin bequem schlafen zu können, stehen zum Verkauf.

Altstädtische Grünstraße No. 25.

Dielen, Bohlen und Latten verkauft zu herabgesetzten Preisen.

Hoffnung bei Maldeuten. G. Wichert.

Ein Flügel-Orchester, gut erhalten, steht zum Verkauf Spieringsstr. 28.

Eine Schlafbank steht zum Verkauf Kurze Hinterstraße No. 21.

Ein Klavier ist Fischerstraße 31. zu verkaufen oder zu vermieten.

Auktion.

Dienstag den 23. Februar, von 9 Uhr Morgens ab, werde ich mein entbehrlich gewordenes lebendes und todes Inventarium an Pferden, Kühen, Jungvieh, Wagen und Geschir, Ackergeräth und Mobilien an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Liebhaber werden ersucht, sich am benannten Tage zahlreich einzufinden.

Heu und Stroh wird späterhin verkauft. Cornelius Froes, in Wengeln.

30-40 Centner gut gewonnenes Garten-Heu ist zu verkaufen Lange Niederstraße No. 29.

Eine Kuh, die in diesen Tagen frischmilch wird, ist zu verkaufen Neuf. Marienburgerdamm No. 15.

Bekanntmachung.

Wegen Veränderung meiner Wirthschaft bin ich Willens mein überflüssiges Inventarium, bestehend aus mehreren Pferden, Kühen, Jungvieh, Wagen, Schlitten, Acker- und Hausgeräth, auf

Montag den 29. Februar von 9 Uhr Morgens ab

durch öffentliche Auktion gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Fürstenu, den 7. Februar 1864. Heint. Die.

30 fette Schaafse und 1 fetter Dschse stehen im Gute Klein Pragsden, 1/2 Meile von Liebstadt, zum Verkauf. Abnahme nach Belieben.

2 junge Kühe, die eine soll in 4 Tagen, die andere künftigen Monat frischmilch werden, hat zu verkaufen Bartels, in Aschbuden.

Einen 2-jährigen kräftigen, schwarzbunten Bullen hat zu verkaufen Joh. Klinge, Ellerwald 4. Trift.

Eine Kuh, die innerhalb acht Tagen frischmilch wird, steht zum Verkauf bei Gottfried Düring, in Grunau (Höhe).

Eine gute Milchkuh, welche zum 17 d. M. kalben soll, steht in Gr. Nöbern beim Hofmann Braun zum Verkauf.

Im Hause Friedrich-Wilhelmsplatz No. 15. ist die erste Etage vom 1. April a. c. anderweitig zu vermieten.

Lange Hinterstraße No. 41. ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten.

Zwei Wohngelegenheiten, nebst aller Bequemlichkeit, stehen zu vermieten Spieringsstraße No. 4.

Eine Hinterstube ist zu vermieten Heil. Geiststraße No. 46, 1 Treppe.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten Schmiedestraße 18., 2 Tr., gleich zu beziehen.

Eine Parterre-Wohnung ist zu vermieten. Näheres Lange Hinterstr. 12.

Thuringia.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Herrn Arnold Wolfel in Elbing eine Agentur der obigen Gesellschaft übertragen ist.

Danzig, den 9. Januar 1864.

Die Haupt-Agentur. Biber & Henkler.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Aufträgen zur Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherung und bin gern zu jeder weiteren Auskunft bereit.

Elbing, den 11. Januar 1864.

Arnold Wolfel.

Versicherungen vermittelt außerdem wie früher der Agent David Gabriel in Elbing.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelt der Postdampfschiffe
Babaria, Capt. Tanbe, am 20. Februar, Hammonia, Capt. Schwensen, am 2. April,
Germania, Ehlers, am 5. März, Borussia, Meier, am 16. April,
Tentonia, Haack, am 19. März, Caronia, Trautmann, am 30. April.

Fracht L. 2. 10 für ordinaire, L. 3. 10 für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Ort. 150, Zweite Cajüte Pr. Ort. 100, Zwischendeck Pr. Ort. 60.

Näheres bei dem Schiffsmakler August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Plagmann in Berlin, Louisenstraße 2. und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen belieben man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Ferner expedirt der Unterzeichnete durch Vermittelung des Herrn August Volten, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg vom 1. April an, alle 1. und 15. eines jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

Lebens-Versicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1863 wiederum sehr günstiger Geschäfts-Ergebnisse zu erfreuen gehabt. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1683 Personen mit 3,715,600 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist die Zahl der Versicherten auf 25,370 Pers., die Versicherungssumme auf 43,150,000 Thlr., der Bankfonds auf etwa 12,000,000 Thlr. gestiegen.

Eine Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen von über 2,000,000 Thlr. gestattete eine Zahlung von 1,048,400 Thlr. für 571 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige reichliche Dividende für die Versicherten übrig.

In diesen und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei Millionen Thaler vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für 1864 eine Dividende von

37 Procent

und für 1865 und 1866 eine solche von je 38 Procent ergibt.

Unter Verweisung auf jene hohen materiellen Garantien und die durch die regelmäßigen Dividenden gewährte nachhaltige Billigkeit der Versicherungs-Kosten laden zur Versicherung ein

Ph. Heur. Kindt in Elbing, Rich. Barth in Braunsberg, A. Schönbeck & Co. in Danzig, Albert Lutze in Pr. Holland, Apotheker Moerler in Marienburg, Hofbuchdruckereifactor A. J. Meisler in Marienwerder.

Die Strohhut-Wasch-Anstalt

vormalig C. Beyer, Wasserstr. No. 1.

empfiehlt sich mit dem Waschen, Färben und Modernisiren aller Arten von Strohhüten. Mädchen zum Umnähen der Hüte können sich daselbst melden.

Ein erfahrener älterer Inspector, der eine Verderwirthschaft durchaus selbstständig führen kann, findet eine Stelle in Gr. Mausdorf, bei Arnold.

In meiner Pension wird zu Ostern eine Stelle leer, weshalb ich bereit bin, alsdann wieder einen Knaben aufzunehmen.

Die verm. Superintendent Ohlert, geb. Kähler, Kurze Heil. Geiststraße No. 29.

Jugendliche Arbeiterinnen finden in der Schwefelholz-Fabrik dauernde Beschäftigung. Näheres daselbst aber auch Außern Mühlendamm No. 36. zu erfahren.

Zur Erwiderung.

In der vorigen Nummer dieses Blattes macht der frühere Hofbesitzer Gottlieb Preuß aus Campenau, jetzt Rentier in Elbing, bekannt, daß auf meine Veranlassung das lügenhafte Gerücht verbreitet sei, daß er wegen einer an mir begangenen militairischen Ehrenverletzung gerichtlich bestraft sei. Dieses Gerücht ist nicht von mir, sondern vielleicht von seinen muthmaßlichen Freunden ausgegangen. Ich muß aber erklären, daß die Preuß sich leider eine solche hat zu Schulden kommen lassen. Die Sache hatte ich der Königl. Staats-Anwaltschaft zu Elbing zur weiteren gerichtlichen Verfolgung übergeben, sie wurde aber von Wohlthuerlichen nur für eine Injurie angesehen, und habe ich aus Rücksicht auf die vieljährige Bekanntschaft mit der Preuß nicht weiter verfolgen wollen, indem ich es nicht für eine Injurie hielt. Da die Preuß jetzt aber vielleicht glaubt, die Sache sei längst verjährt, indem er mich mit offenen Briefen foppend verhöhnt, so wird mir am Ende nichts übrig bleiben, als dennoch die Sache gerichtlich anhängig zu machen. Die Wahrheit werden die zugegen gewesenen Zeugen und seine Bittbriefe bekunden.

Lichtfelde, den 14. Februar 1864.

Borchert.

Pensionaire, welche die hiesigen Schulen besuchen, finden eine freundliche Aufnahme

Spieringsstraße No. 5.

Auf ländliche Grundstücke werden 1000 2000 bis 5000 Thaler zur ersten und alleinigen Stelle gesucht, wo die Feuerversicherung der Gebäude ohne Vändereien die Anleihe bedeutend übersteigt. Meldung bei

P. Claassen,

Spieringsstraße No. 26.

Ein gestittes Lachentuch ist Dienstag den 9. d. Mts. im Kasino verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe an Herrn Thilke wet in im Kasino abzugeben.

Ein Hund hat sich bei mir eingefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten abholen von

E. Heß, in Bollwerk.

Donnerstag den 18. Februar 1864, von 7 Uhr Abends:

im Hamburger Keller musikalische Abend-Unterhaltung.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag.

Musikalische Unterhaltung.

Wir machen bekannt, daß Sonntag den 21. Februar unser Faschnachts-Ball bei dem Herrn Ritsch im Burggarten stattfinden wird.

Langenhanse, in Danzig.

Druckt und verlegt von Agathon Bernisch in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernisch in Elbing.